

Heger, Diana; Metzger, Georg

Article

Abruptes Ende des Höhenfluges

ZEW Gründungsreport

Provided in Cooperation with:

ZEW - Leibniz Centre for European Economic Research

Suggested Citation: Heger, Diana; Metzger, Georg (2006) : Abruptes Ende des Höhenfluges, ZEW Gründungsreport, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW), Mannheim, Vol. 6, Iss. 2, pp. 1-2

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/109757>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Unternehmensgründungen in Deutschland

Abruptes Ende des Höhenfluges

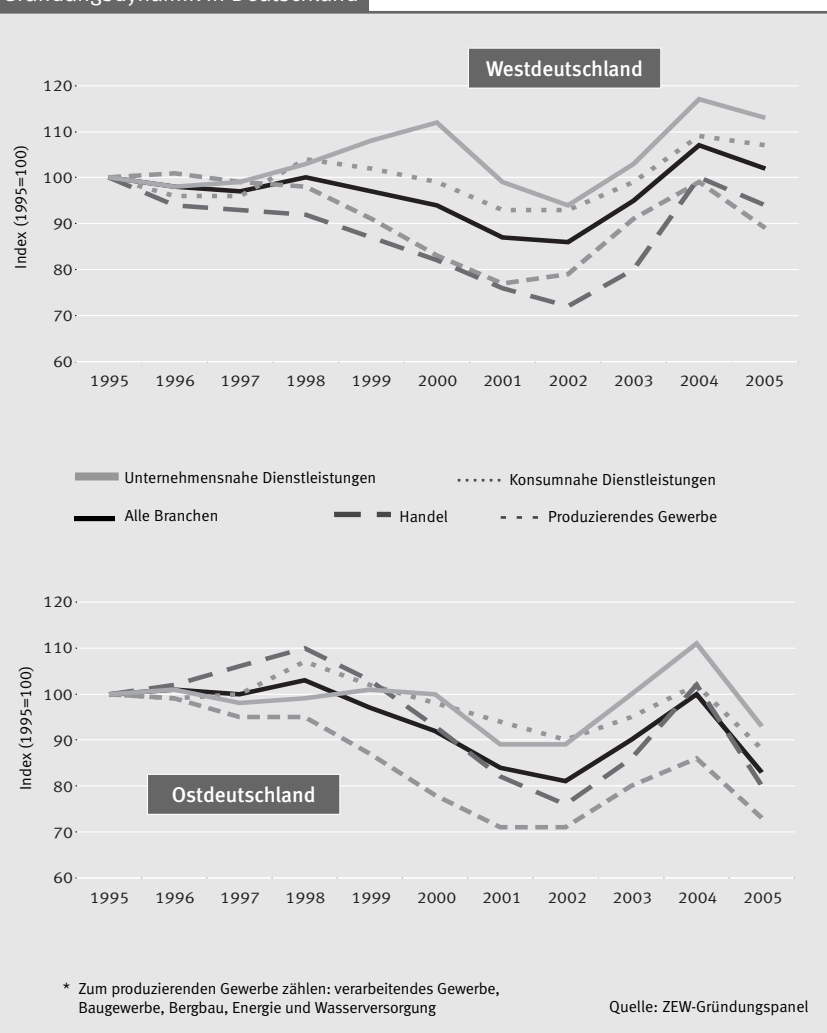
Die Anzahl der Unternehmensgründungen in Deutschland ist im Jahr 2005 im Vergleich zum Vorjahr um 8 v.H. zurückgegangen. Besonders groß war der Rückgang im Handel und im produzierenden Gewerbe. Bei unternehmensnahen Dienstleistungen war der Rückgang zwar etwas geringer, lag aber immer noch recht hoch. Im Bereich konsumorientierter Dienstleistungen ging die Anzahl der Unternehmensgründungen mit minus 4 v.H. im Vergleich zum Vorjahr am wenigsten zurück.

Die Anzahl der Unternehmensgründungen in Deutschland ging im Jahr 2005 stark zurück. Sie sank im Vergleich zum Vorjahr um etwa 8 v.H. Dies ist der erste deutliche Rückgang seit drei Jahren, nachdem in den Jahren 2003 und 2004 die Anzahl der Unternehmensgründungen zwei Mal in Folge kräftig gestiegen war. Die Gründungstätigkeit ließ in Ostdeutschland mit minus 17 Prozent mehr als dreimal so stark nach wie in Westdeutschland mit minus 5 v.H. Die Gründungsintensität (Anzahl der Gründungen je 10.000 Erwerbsfähigen) erreichte im Jahr 2005 einen Wert von 48,4 im Vergleich zu 52,5 im Vorjahr. Dies entspricht rund 252.000 neu gegründeten wirtschaftsaktiven Unternehmen im Jahr 2005.

Schere wird wieder größer

Die Anzahl der Unternehmensgründungen ging im Jahr 2005 im Vergleich zu 2004 in allen Hauptbranchen zurück. Im Handel, im produzierenden Gewerbe und bei unternehmensnahen Dienstleistungen war die Gründungstätigkeit deut-

Gründungsdynamik in Deutschland



lich rückläufig – und zwar im Osten wie im Westen. Einzig in den konsumorientierten Dienstleistungen blieb die Anzahl neu gegründeter Unternehmen in Westdeutschland in etwa gleich, in Ostdeutschland nahm sie auch hier stark ab. Der Rückgang in den einzelnen Branchen war in Ostdeutschland deutlich stärker als in Westdeutschland (siehe

Abbildung). Insgesamt war der Rückgang bei der Gründungstätigkeit im Osten Deutschlands mehr als dreimal so stark wie in Westdeutschland. Damit wurde die Schere zwischen den beiden Landes- teilen, was Unternehmensgründungen betrifft, wieder größer. In den vergangenen Jahren war die Entwicklung der Gründungszahlen in West und Ost noch

gleichläufig gewesen, sodass ihr Saldo relativ konstant blieb.

Im Handel hat die Anzahl der Gründungen am stärksten abgenommen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden dort im Jahr 2005 um 11 Prozent weniger Firmen gegründet. Innerhalb des Handels gab es den stärksten Rückgang im Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln und bei Handelsvermittlungen. Aber auch im sonstigen Einzelhandel gab es Sektoren, in denen erheblich weniger neue Läden eröffnet wurden als noch im Vorjahr. Dazu zählen besonders der Textilhandel, der Einzelhandel mit Blumen und der Facheinzelhandel für Fotoerzeugnisse und Computer.

Im produzierenden Gewerbe war der Rückgang mit etwa 10 Prozent im Vergleich zum Vorjahr etwas geringer als im Handel. Allerdings ist hier der Unterschied zwischen der Entwicklung in West- (minus 6 v.H.) und Ostdeutschland (minus 21 v.H.) besonders groß. Das Gründungsgeschehen im produzierenden Gewerbe wird maßgeblich von der Entwicklung im Baugewerbe bestimmt, auf das drei Viertel der Gründungen in diesem Wirtschaftszweig entfallen. Im Baugewerbe gab es Rückgänge von 10 v.H. (West) und 25 v.H. (Ost). Besonders ausgeprägt war der Rückgang in den Bereichen Hoch-/Tiefbau, Bausinstallationen, „Dämmung“ und bei Heizungsbauern. Eine sehr dynamische Entwicklung zeigt sich im nach absoluten Zahlen kleinsten Sektor des produzierenden Gewerbes, nämlich bei der Energieerzeugung. Dort verdoppelte sich die Anzahl der Unternehmensgründungen seit 2003 auf nunmehr rund 1.800. Dies ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass im-

mer mehr Unternehmer auf dem Gebiet der Biogaserzeugung gewerblich tätig werden.

Im Bereich unternehmensnaher Dienstleistungen war der Rückgang nicht so groß wie in den vorgenannten Branchen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 6 v.H. weniger Firmen gegründet, die Dienstleistungen für Unternehmen anbieten. Besonders stark war der Rückgang bei technologieorientierten Sektoren wie Softwareerstellung, Datenverarbeitungsdienste oder Servicedienste für Büromaschinen. Dagegen nahm die Gründungstätigkeit bei Unternehmensberatungen gegen den Trend zu (plus 6 v.H.). Nach dem Zuwachs von 2003 auf 2004 stieg damit bei ihnen die Anzahl der Gründungen 2005 abermals. Mit einem Zuwachs von 15 v.H. stieg Anzahl neuer Architektur- und Ingenieurbüros noch deutlicher.

Bei den konsumnahen Dienstleistungen war der Rückgang des Gründungsaufkommens 2005 im Vergleich zu 2004 am geringsten. Während in hier die Anzahl der Gründungen in Westdeutschland mit minus 2 v.H. sich nur wenig verringerte, ging sie in Ostdeutschland um 13 v.H. zurück. Im Vergleich zum Vorjahr deutlich weniger gegründet wurde im Gastgewerbe. Aber auch bei anderen Dienstleistungsunternehmen z.B. bei Frisörgeschäften war die Zurückhaltung groß. Allerdings gab es auch Steigerungen im Gründungsgeschehen gegen den Trend. So nahm die Anzahl der Gründungen im Bereich der Wohnungswirtschaft stark zu. Sowohl bei „Erschließung, An- und Verkauf“ (plus 40 v.H.) als auch bei „Vermietung und Verpachtung“ (plus 56 v.H.) von Grundstücken, Gebäuden

und Wohnungen gab es 2005 im Vergleich zu 2004 deutlich mehr neue Unternehmen.

„Ich-AG“-Effekt läuft langsam aus

In den Jahren 2003 und 2004 wurde das Gründungsgeschehen massiv durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen beeinflusst. Dies war auch im Jahr 2005 der Fall, allerdings mit umgekehrtem Vorzeichen. Die Einführung des Existenzgründungszuschusses für Arbeitslose (sog. „Ich-AG“-Zuschuss) zum 1. Januar 2003 war zu einem großen Teil mitverantwortlich für den starken Anstieg der Anzahl der Unternehmensgründungen in den folgenden zwei Jahren. Bereits zum Ende des Jahres 2004 wurde die Möglichkeit der Inanspruchnahme des Zuschusses eingeschränkt. Die Aufstellung eines Business-Plans, der genehmigt werden musste, wurde Zugangsvoraussetzung.

Auch der Kreis der Zuschussberechtigten wurde verkleinert. Die Maßnahmen führten dazu, dass 2005 im Vergleich zu 2004 annähernd 50 v.H. weniger Personen die Förderung erhielten – was allerdings immer noch mehr als 90.000 Personen entspricht. Frühere Analysen ergaben, dass Zuschussempfänger insbesondere im Handel und im Bereich konsumorientierter Dienstleistungen Fuß zu fassen versuchen. Deshalb kann davon ausgegangen werden, dass der Rückgang der Gründungsneigung in diesen beiden Branchen stärker ist, als durch die Zahlen zum Ausdruck kommt.

*Diana Heger, heger@zew.de
Georg Metzger, metzger@zew.de*

Das ZEW-Gründungspanel

Seit seiner Gründung arbeitet das ZEW in Kooperation mit dem Verband der Vereine CREDITREFORM am Aufbau mehrerer Paneldateien zu deutschen und österreichischen Unternehmen. CREDITREFORM ist die größte deutsche Kreditauskunftei, die über eine umfassende Datenbank zu deutschen Unternehmen verfügt. Zweimal jährlich die Angaben zu neu gegründeten Unternehmen sowie zu bereits in den Paneldateien enthaltenen Unternehmen aktualisiert.

Erhebungseinheit ist das rechtlich selbstständige Unternehmen. Ein wichtiger Vorteil der Datenbasis ist darin zu sehen, dass aufgrund der Geschäftsausrichtung von CREDITREFORM praktisch nur wirtschaftsaktive Unternehmen erfasst werden. Weil die Daten jedoch zum Zwecke der Kreditauskunft erhoben werden, sind sie nicht unmittelbar einer wissen-

schaftlichen Auswertung zugänglich. Deswegen werden die vorliegenden Rohdaten verschiedenen Analysen und Hochrechnungsverfahren unterzogen. Hierzu zählen Verfahren zur Identifizierung originärer Gründungen sowie von Mehrfacherfassungen von Unternehmen. Des Weiteren kommen Hochrechnungsverfahren zur Abbildung des Gründungsgeschehens am „aktuellen Rand“, den beiden Jahren vor dem Zeitpunkt der letzten Datenlieferung, zur Anwendung. Dadurch wird der zeitliche Abstand zwischen dem Gründungsdatum und der Erfassung einer Unternehmensgründung durch CREDITREFORM berücksichtigt. Die so erhaltenen Indikatoren zum Gründungsgeschehen werden abschließend umfangreiche Plausibilitätsprüfungen hinsichtlich der zeitlichen und regionalen Struktur im Gründungsaufkommen unterzogen.